

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 3 (1895)

Heft: 6

Buchbesprechung: Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Armee-corps. Divisionslazarettstab III und Ambulancen Nr. 14 und 15 des Corps-lazaret II, sowie das Sanitätspersonal der Füß.-Bat. Nr. 25—36 und des Schützenbat. Nr. 3, mit Ausnahme der Bataillonsärzte und der fünf jüngsten Krankenwärter jedes Bataillons, Offiziere und Unteroffiziere vom 6. bis 18. Sept., Mannschaft vom 9. bis 18. Sept. in Thun. — Divisionslazarettstab V, Ambulance Nr. 23 des Divisionslazaret V und Ambulance Nr. 24 des Corpslazaret II, sowie das Sanitätspersonal der Füsilierbataillone Nr. 49—60 und des Schützenbat. Nr. 5, mit Ausnahme der Bataillonsärzte und der fünf jüngsten Krankenwärter jedes Bataillons, Offiziere und Unteroffiziere vom 27. Juli bis 8. August, Mannschaft vom 30. Juli bis 8. August in Basel.

Vandwehr.

Ambulancen Nr. 17 und 36 und ein Teil der Ärzte, sowie die Sanitätsunteroffiziere, Krankenwärter und Krankenträger der Füsilierbat. Nr. 43—46, 48 und 88—90 und des Schützenbat. Nr. 4, mit Ausnahme der fünf jüngsten Krankenwärter per Bataillon oder deren Stellvertreter, Offiziere und Unteroffiziere vom 10. bis 20. August, Mannschaft vom 13. bis 20. August in Zug. — Ambulancen Nr. 26 und 32 und ein Teil der Ärzte, sowie die Sanitätsunteroffiziere, Krankenwärter und Krankenträger der Füsilierbat. Nr. 61—66 und 79—84 und des Schützenbat. Nr. 7, mit Ausnahme der fünf jüngsten Krankenwärter per Bataillon oder deren Stellvertreter, Offiziere und Unteroffiziere vom 10. bis 20. August, Mannschaft vom 13. bis 20. August in Winterthur.

C. Cadreskurse.

I. Operationskurse. 1. Kurs für deutsch sprechende Offiziere vom 28. April bis 18. Mai in Bern. 2. Kurs für französisch sprechende Offiziere vom 15. September bis 5. Oktober in Genf.

II. Offizierbildungsschule. 1. Für deutsch sprechende Ärzte und Apotheker vom 13. März bis 18. April in Basel. 2. Für französisch sprechende Ärzte und Apotheker vom 19. Juni bis 25. Juli in Basel. 3. Für deutsch sprechende Ärzte und Apotheker vom 18. September bis 24. Oktober in Basel.

III. Unteroffizierschule. Für deutsch sprechende Krankenwärter vom 10. Mai bis 6. Juni in Basel.

Herbstübungen des I. Armee-corps.

Die Truppen rücken am Schlusse der Vorkurse in die Linie. Beginn der Manöver am 4. September. Entlassung sämtlicher Truppen am 13. September, mit Ausnahme der Corpsverpflegungsanstalt I nebst den bezüglichen Trainabteilungen und dem Lazaretttrain, welche am 14. September aus dem Dienst treten. — Übungsgebiet: Yverdon-Nyon.

Büchertisch.

1. **Kriegstagebuch eines Sanitäts-offiziers** beim Stabe des Generalkommandos des X. Armee-corps aus den Jahren 1870—71. Von Dr. Carl Richter, Oberstabsarzt a. D. in Boppard a. Rh. Mathenow 1892, Verlag von Max Bubenzien. — Ein hochinteressantes Buch im Umfange von 378 Seiten, vom Verfasser dem Herrn alt Reichsanzler Graf von Caprivi, ehemaligem Generalstabschef und später kommandierenden General des X. Armee-corps, gewidmet. Dr. Richter bekleidete die Stellung eines Adjutanten des Generalarztes beim X. Armee-corps; seine Kriegserinnerungen sind demnach vielfach rein taktischer Charakter, und wo von Verbandplätzen, Lazareten u. s. w. die Rede ist, war der Verfasser in der Stellung eines Inspizienten selbst oder wenigstens in der Begleitung des inspizierenden Generalarztes, somit in hohem Grade befähigt, über eine große Menge von Wahrnehmungen zu verfügen und dieselben sachgemäß zu bewerten. Das ganze Buch ist flott geschrieben, liest sich trotz der Tagebuchanordnung, die bekanntlich manches sonst gute Buch ungenießbar macht, sehr gut und kann unsern schweizerischen Sanitäts-offizieren nicht genug zur Lektüre empfohlen werden. Ein bißchen Chauvinismus und ausgesprochener Nationalstolz läuft ja freilich mit unter, thut aber dem Ganzen durchaus keinen Abbruch. Einen bemühenden Eindruck machen die vom Verfasser namhaft gemachten Vorkommnisse von Widerhandlungen gegen die Genferkonvention, Leichenraub durch Schlachtfeldhähnen und Greuelthaten durch Franc-tireurs begangen. — In sehr anschaulicher Weise schildert Dr. Richter die vielfach mangelhafte Organisation der Empfangnahme und Distribution der massenhaft für die Verwundeten eingegangenen Liebesgaben; die betr. Stelle ist so charakteristisch, daß wir es uns nicht versagen können, sie nachfolgend im Wortlaut wiederzugeben:

„Wir gingen an die schwere Arbeit, unter den Hunderten von hochbepackten Eisenbahnwagen, die für unsere Lazarete bestimmte Sendung herauszusuchen. Es war ein wahrer Jammer und traurig fühlte man ein tiefes Bedauern, wenn man die ungeheure Menge der wichtigsten, wertvollsten und notwendigsten Gegenstände, welche Kranke und Gesunde dort draußen so sehr entbehrten, hier im Schmutz herumliegen, verdorben und ungenießbar geworden vorfand. Aus den Säcken wuchsen die grünen Triebe des wochenlang ohne Schutz unter freiem Himmel liegenden Gemüses, wie Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Getreide u. s. w., hervor. Thee, Kaffee rann aus den verfaulten, zerreißen den Umhüllungen und wurden dumpf und unbrauchbar. Zucker, Chocolate, Cacao tropften als schmierige Sirupmassen durch den Wagenboden; Fässer

mit mühsam gezupfter Charpie, Binden und sonstigem Verbandmaterial standen und lagen ohne Deckel herum, ihr Inhalt war vom Regen durchnäßt und faulte, aus geplasten Blechbüchsen gährte der Inhalt heraus und die sich zerlegenden Delikatessen und feinsten Geware verpesteten die Luft; Wagenladungen voll jetzt schimmelig gewordenen Brodes und dumpfen Heues blieben unbenutzt, kurz, Tausende hätten mit den Massen, welche dort auf dem Bahnhofe verdarben, erquickt, gepflegt und neu mit Wäsche versorgt werden können. Es fehlte an Fuhrwerken und geeigneten Kräften, um die ununterbrochen einlaufenden Gaben und Sendungen zu sichten und an ihren Bestimmungsort zu schaffen; es fehlte an geschulten und erfahrenen Leuten, die mit Ruhe, Einsicht, dem nötigen Eifer und Interesse das furchtbare Chaos zu entwirren, die Empfangsberechtigten von dem Eintreffen der Sachen zu benachrichtigen, den Suchenden Aufschluß und Unterstützung zum Auffinden und Entladen der Eisenbahnwagen zu geben im Stande waren. Jeder suchte jetzt stundenlang vergeblich nach den für ihn bestimmten Sendungen, kramte in den unbeaufsichtigt dastehenden Waggons herum, warf beiseite, was er nicht brauchen konnte, und nahm, was ihm paßte, ohne Rücksicht darauf, für wen dies eigentlich eingelaufen sei. Es war ja Überfluß an allem da, also nur zugegriffen!"

Unsere Leser mögen daraus die Lehre ziehen, daß im Kriegsfall nicht nur eigentlicher Krankenpflegerpersonal, Krankenträger und Krankenträger beiderlei Geschlechts vonnöten ist, sondern daß auch Leute von kaufmännischer Bildung und alle Personen, welche intelligent genug sind, in den Distributionsdienst auf Bahnhöfen eingereiht zu werden, beim roten Kreuze sehr gute Dienste leisten können. Dort können sie ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend verwendet werden, während zum eigentlichen Krankendienst nur gediente Krankenwärter und zum Transportdienst nur gelehrte Samariter herangezogen werden sollen.

2. Taschenkalender für schweiz. Wehrmänner 1895 (19. Jahrgang). Verlag von J. Huber, Frauenfeld. Preis 1 Fr. 85. Der Kalender trägt an der Spitze das vorzüglich getroffene Bild des verstorbenen Generals Herzog nebst einem Lebensabriß. Die Angehörigen des schweiz. Militärjannitätsvereins werden sich hiebei der pietätvollen, stillen Gedenkfeier am Grabe des unvergeßlichen Generals erinnern und sich vielleicht entschließen, das Bild desselben zum Andenken an den feierlichen Akt zu erwerben. — Der übrige Inhalt des Kalenders ist, wie immer, ein überaus reicher und mannigfaltiger. Von ganz neu aufgenommenen Artikeln nennen wir: Abgabe von wollenen Winterartikeln zu reduzierten Preisen; Vorschrift betr. Fußbekleidung der Fußtruppen; Verabfolgung von Rotmunition, Rotportionen und Rotrationen; Verfahren bei Erkrankungen nach dem Dienst; Kriegsbilder (Neuenegg, die Reiterkämpfe von Bionville-Mars-La-Tour, auf dem Kirchhof von Beaune-la-Rolande); Abbildung der Munition zum 84 cm Ringgeschütz. Außerdem enthält der Kalender, wie üblich, eine Schreibtafel, Meldungsformulare, Kassabuch, Schreibpapier und eine Schweizerkarte mit Territorialeinteilung, sowie auf der Rückseite der Schweizerkarte eine Übersicht der Blätter der Dufourkarte und des topographischen Atlas, der Schweiz. Schließlich erscheint im Monat Mai ein Supplement, enthaltend Dienstkalender mit diversen Formularen, Schuttableau, Ordre de bataille pro 1895 und einem Verzeichnis der Militärbeamten inkl. Instruktionen; dieses Supplement kostet 60 Cts.

Wir empfehlen unsern Lesern, besonders denjenigen der Militärjannität, den Wehrmannskalender als eine reiche Quelle militärwissenschaftlicher und unterhaltender Mitteilungen auf's angelegentlichste.

3. Lazaretfahrten des Freiherrn Adolf Göz von Berlichingen im deutsch-französischen Kriege. Von Dr. M. Kronfeld. Wien und Leipzig, Max Meitin, Verlagsbuchhandlung, 1894. — Freiherr Adolf Göz von Berlichingen, ein Nachkomme des Göthe'schen Ritters Göz von Berlichingen mit der eisernen Hand, hat den Feldzug 1870/71 als freiwilliger Krankenbruder des Jesuitenordens in drei Fahrten durchgemacht, welche vom Verfasser in einem respektablen Buche von 234 Seiten in äußerst anziehender und gemütvoller Weise beschrieben werden. Daß Berlichingen Priester, macht sich nirgends in aufdringlicher Weise geltend; trotz seiner hohen Bildung unterzieht er sich willig und ohne Murren den niedrigsten Diensten. Einen peinlichen Eindruck machen die Schilderungen des Typhuslazaretes in Ste-Marie-aux-Chênes, dessen Insassen unter den Intriguen und der Ignoranz subalterner Ärzte und bornierter „Inspektoren“ nicht wenig zu leiden hatten. Eigentümlich berührt es, daß auch in den „Lazaretfahrten“ der massenhaften Verderbnis von Wiktualien gedacht ist. In den „Lazaretfahrten“ lautet der Passus wie folgt:

„Bei Nemilly standen die Proviantzüge einer hinter dem andern. Ganze Berge von Kornsäcken und schwarzen Brotlaiben waren rechts und links von der Bahn aufgetürmt; aber ohne Schutz gegen den monatelang andauernden Regen lagen sie tief im Moraste. Das Korn und der Hafer war in den Säcken ausgewachsen, und diese sahen aus wie graue Schweine mit grünen Borsten; das Brot war verschimmelt und verfault. Für viele Hunderttausend Thaler Korn und Brot ging da durch Nachlässigkeit und Ueber-eilung zu Grunde.“

Wir können die „Lazaretfahrten“ zur Anschaffung für die Bibliotheken der Militärjannitäts- und Samaritervereine bestens empfehlen; jeder Leser wird eine Fülle von Anregungen in sich aufnehmen und das Buch nach vollendeter Lektüre mit größter Befriedigung weglegen!

4. Knochenbrüche und Verrenkungen. Gemeinverständliche Belehrungen v. Dr. med. Schmidt, Spezialarzt i. Chirurgie. Mit 5 Abbildungen. Halle a. S.; Verlag v. Karl Marhold, 1895. 72 S. 8°. Preis 2 M. 40.

Vorliegendes Werkchen will dem Laienpublikum eine leicht verständliche Darstellung derjenigen Unfälle geben, welche sich am häufigsten auf der Straße ereignen und das erste Eingreifen des Publikums erfordern, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle sein kann. Die Kenntnis dieser Unfälle ist um so notwendiger, als oft genug durch falsche Maßnahmen seitens der Laien dem Verletzten mehr geschadet, als genützt wird. Wie man sich bei solchen täglichen Unfällen zu verhalten hat, lehren die 8 interessanten Kapitel des Büchleins. Die rechtzeitige Beschaffung ärztlicher Hilfe, die Anlegung eines Notverbandes bis zum Eintreffen derselben, der zweckmäßige Transport des Verunglückten, alles dies wird dem Leser kurz und sachlich auseinandergesetzt. Eine Anzahl Krankengeschichten aus der Praxis des Verfassers, eines alten Chirurgen, dient dazu, eine Uebersicht über die häufigsten einzelnen Knochenbrüche und Verrenkungen zu geben. Das Büchlein eignet sich für Samariterlehrer und Samariter, welche lektüre die in Kursen und Repetitionen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten befestigen und erweitern wollen; es steht der Bibliothek jedes Samaritervereins wohl an und es werden daher die Vorstände der tit. Samaritervereine besonders auf dasselbe aufmerksam gemacht.